

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 14 (1910-1911)
Heft: 1

Artikel: Was singt der Wind?
Autor: Reinhart, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662183>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Liedli abem Land.

Von J. Reinhart, Schönenwerd.

I gseh und gsehs vor Auge.

I gseh und gsehs vor Auge
Und doch ischs längi Zyt,
Wie's Mueti i syr letzte Stund
Deheim im Stürbe lyt.
Es luegt mi a und seit feis Wort
Und möcht doch öppis säge —
Es luegt mi a — und was es meint,
Isch i den Auge gläge.

I gseh und gsehs vor Auge
Und doch ischs Johr und Tag,
Wo mir enander gfunde hei
Am Waldsaum hinderm Hag.
Du luegsch mi a und seisch feis Wort
Und möchtsch doch öppis säge.
Du luegsch mi a — und was de meinisch,
Isch i den Auge gläge.

I gseh und gsehs vor Auge
Und lueg mys Chindli a;
Jez isches ändli doch no wohr,
Was ig lang erblanget ha,
Es luegt mi a und seit feis Wort
Und möcht doch öppis säge.
Es luegt mi a — und was es meint,
Isch i den Auge gläge.

D'Liebl.

Ha d'Mueter g'frogt, was d'Liebi syg?
Het gseit, sie well mers säge:
Es syg e wohri Höllestrof
Und fast gar nit z'erträge.

Ha d'Mueter g'frogt, was d'Liebi syg?
Het gseit, e hitzigs Fieber,
Und wenns die g'förligst Chrankeet wär,
Sie wett se währli lieber.

Ha d'Mueter g'frogt, was d'Liebi syg?
's syg öppis für zum Ploge,
Aber wenn sie nomels jung chönnt sy.
Sie wetts no einisch woge. —

Was singt der Wind?

Was singt der Wind dur d'Chlimse,
Was singt er für nes Lied,
Wenn är am Tag vom Wald här chunt,
Wenn er z'Nacht dur's Chemi zieht?
Es truurigs Lied, es heiters Lied?
I bi nit brichtet gnue!
Gang frog dys Härz do inne;
Das macht dr d'Wort derzue.

Was hei die Mülchli am Himmel,
Was hei sie für nes Gsicht,
Wenn sie z'Nacht im Moonschyn glänze,
Wenn d'Sunne durebridt?
Es trurigs Gsicht, es heiters Gsicht?
I bi nit brichtet gnue!
Gang frog dys Härz do inne;
Das git em d'Seel derzue!